



Staatsminister Helmut Brunner

Besuch der Kopfstelle der Landesanstalt für Landwirtschaft

12. Januar 2018, Ruhstorf an der Rott

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Ich wünsche Ihnen zuallererst ein **gutes neues Jahr 2018** – seien Sie alle herzlich willkommen hier in **Ruhstorf an der Rott!** Mein **besonderer Gruß gilt**

- Herrn **Bürgermeister Andreas Jakob**,
- meinem Kollegen aus dem **Bayerischen Landtag**,
Herrn **Walter Taubeneder**,
- Herrn **Prof. Dr. Karl Stoffel**, seines Zeichens Präsident der **Hochschule Landshut**,
- Herrn **Dr. Reinhart Schwaiberger**, Geschäftsführer des Technologiezentrums Energie an der Hochschule,
- sowie Herrn **Jakob Opperer** und den **Mitarbeitern der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)**.

Meine Damen und Herren, **wir halten Wort**: Wir stellen Ihnen heute die **Kopfstelle der LfL in Ruhstorf** vor.

Damit wollen wir zum Ausdruck bringen, dass wir nicht nur reden, sondern auch handeln. Bereits im Dezember 2017 haben die ersten **fünf Beschäftigten** ihre Arbeit in den Räumlichkeiten des Technologiezentrums Energie aufgenommen. In **2018** können nun von dieser Kopfstelle aus die **ersten Feldversuche** sowie Veranstaltungen,

wie beispielsweise die **LfL-Jahrestagung** (23.10.) oder die Vorführung von Feldrobotern, vor Ort starten.

Eine große Herausforderung wird sein, geeignete Räume als Zwischenlösung bis zum Neubau zu finden. Daher möchte ich noch keinen minutiösen Zeitplan nennen, wo, wie und wann weitere Mitarbeiter in Ruhstorf ihre Tätigkeit aufnehmen werden. Völlig klar ist aber unsere Zeitachse: Wir wollen die Zweigstelle der LfL mit rund **200 Beschäftigten** bis **2025** fertig stellen.

Ich danke Herrn **Prof. Dr. Stoffel** – und ich schließe Sie, Herr **Dr. Schwaiberger**, ein – für die unkomplizierte und große „Gastfreundschaft“, die wir in den Büroräumen der Hochschule Landshut erfahren dürfen. Aus meiner Sicht steckt darin auch eine Chance für beide Einrichtungen. Es ist gut, nach links und rechts und in andere Ecken der Wissenschaft zu schauen. Denn wir wollen in Ruhstorf ein Forschungs- und Innovationszentrum aufbauen, das bundesweit einmalig ist und das Strahlkraft weit über die bayerischen Grenzen hinaus entwickeln soll. Es sind **vier tragende Säulen** geplant:

Erstens, im Schwerpunkt Agrarökosysteme sollen die Aspekte Biodiversität, Klimawandel und Wasserqualität bearbeitet werden. Wir brauchen beispielsweise intelligente Lösungen für die Wasserspeicherung, hitze- und trockenheitstolerante Pflanzen und wassersparende Bewässerungstechnologien. Mit an Bord sind hier die Arbeitsgruppen der Pflanzenbauinstitute um **Herrn Brandhuber, Herrn Dr. Eder** und **Frau Dr. Riedel**.

Zweitens, digitale Technologien und Anwendungen stellen uns vor völlig neue Möglichkeiten. Wir wollen diese in einer „**Future Farm**“ erproben sowie eine neutrale Beratung anbieten. Es ist mir ein großes Anliegen, dass unsere bäuerlichen Familienbetriebe die Chancen der Digitalisierung und Automatisierung nutzen. Und ich will, dass die damit verbundenen positiven Umweltleistungen unseren Tieren, Böden und Gewässern zugutekommen. Abgerundet wird die „Future Farm“ durch die Ansiedlung des bestehenden agrarmeteorologischen Messnetzes. Dazu später mehr von **Dr. Markus Gandorfer** und **Walter Kerscher**.

Drittens, im Bereich Diversifizierung suchen wir nach neuen Wegen die Wertschöpfung zu vertiefen und höherwertige Produkte und Dienstleistungen zu erzeugen.

Mehrere Unternehmensstandbeine sind zu einem **Markenzeichen bayerischer Agrarpolitik** geworden und dieser Ansatz wird zunehmend von anderen Ländern übernommen. Wir wollen diesen Weg noch stärker angehen (flächendeckende Bereitstellung von Gründercoaches, Netzwerke und Best-Practice-Beispiele, Zentrum für Diversifizierung). **Dazu benötigen wir solide ökonomische Daten.** Drei Arbeitsbereiche des Institutes für Betriebswirtschaft und Agrarstruktur, die bislang in München angesiedelt sind, sollen diese Aufgaben in Ruhstorf übernehmen.

Und nicht zuletzt geht es um die **Vernetzung von Wissen zu einem großen Ganzen.** Man kommt schneller zum Ziel, wenn man Wissen mit anderen teilt und wiederum an deren Wissen teilhat. Auch hier möchten wir das volle Potenzial der Digitalisierung ausschöpfen (z.B. durch Multimediazentrum, Informationsplattform, App-Anwendungen). Alle Daten für die landesweite Bildung und Beratung im Agrarbereich werden zukünftig in Ruhstorf aufbereitet.

Noch so gute **Forschungsergebnisse** nutzen wenig, wenn sie nicht in der **Praxis ankommen**. Denn am Ende all dieser Bemühungen stehen hoffentlich noch mehr **junge Männer und Frauen**, die ihre Zukunft in den „**Grünen Berufen**“ sehen.

Diesem **neuen Zukunftsort** in der bayerischen Forschungslandschaft wünsche ich eine gute Zukunft! Auf meine Fürsprache kann er sich weiterhin verlassen!